

Erneuerung des Innern fand 1864 statt. Nachdem bereits 1878 die Vorhallen der Kirche und 1885 die Süd- und Ostseite des Kirchendaches und der westliche Giebel mit Schiefer gedeckt waren, wurde schließlich 1894 auch das Norddach und die Turmwände mit Schiefer, der Turmhelm aber nach einer gründlichen Erneuerung der morsch gewordenen Säulen mit Kupfer gedeckt, auch Turmknopf und Fahne stark neu vergoldet, dabei ferner eine neue Uhr von Bernhard Zachariä in Leipzig und ein neues Geläut im Es-Dur-Akkord (1120, 560 und 320 kg) von Albert Bierling in Dresden beschafft.

Über den Erwerb der alten Glocken giebt es keine Nachricht, Anfang des 16. Jahrhunderts waren sie schon vorhanden. Die große Glocke trug die Umschrift: der. ere. gotes. vnde. sete. fabiane. vnde. sebastiane. ist. die. glocke.

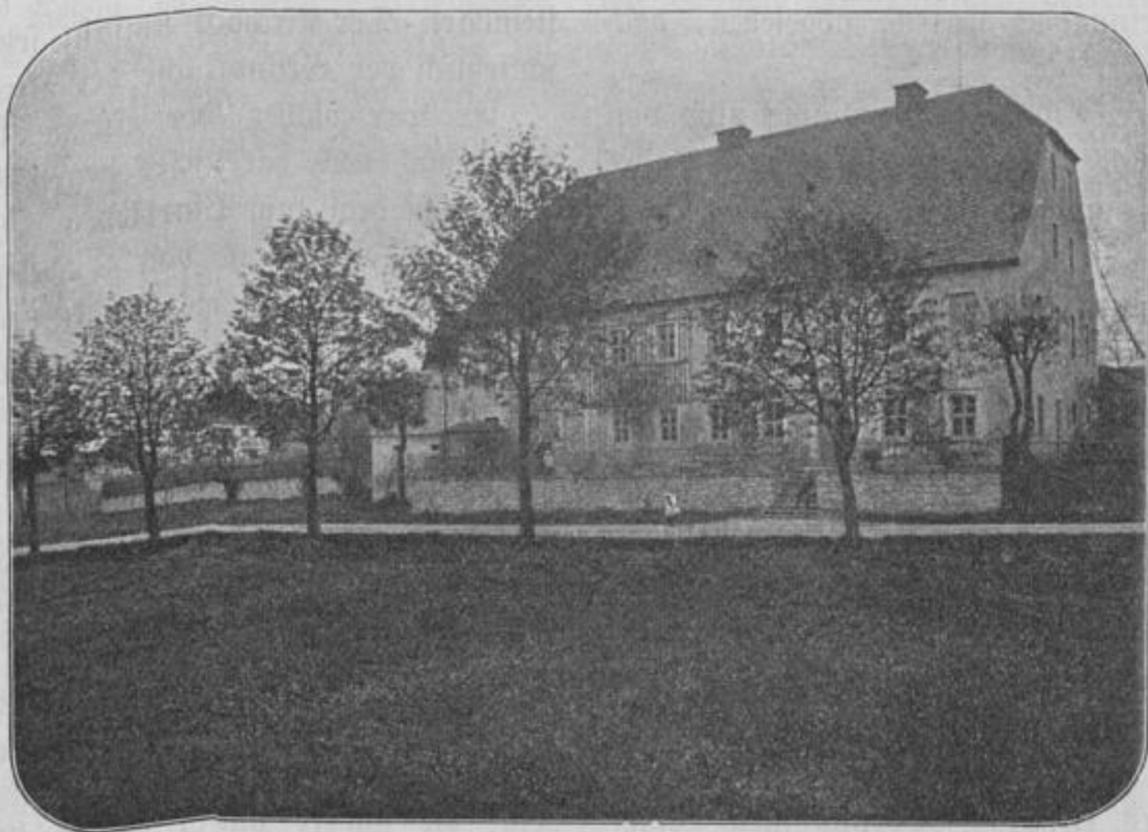
gegossen; nach Steche stammte sie aus dem 15. Jahrhundert, die mittlere, die keine Inschrift, nur einen Fries hatte, aus dem 14. Jahrhundert; die kleine trägt die Umschrift: o rex glorie veni cum pace Ave m. Anno dm. xvco viio (1507). Die beiden großen wurden an Bierling zum Einschmelzen verkauft, die kleine hingegen der Nebenschule im niederen Dorfe für ihren Turm geschenkt. — Der Taufstein aus Sandstein, leider in späterer Zeit überstrichen, ist ein Geschenk der Frau Elisabeth von Schönberg, geb. Miltig, Bernhards von Schönberg auf Dörnthal Ehefrau, am Neujahrstage 1610 zum erstenmal in Gebrauch genommen. Der obere Teil trägt die Umschrift:

Wer alhie steht mit Ernst betracht  
In Gottesfurcht der Tauffe kraft  
Sie ist ein Schliges Wasserbaat  
Die Uns von Sünden wäschet ab.

Christus zu teuffen selbst gebeut  
Im Nahmen der Dreifaltigkeit  
Gott Vater Sohn heiliger Geist  
Das soltū glauben allermeist.

Alls man Schrieb Sech Zehn hundert Jahr  
Und Zehn darzu die Jahrzahl wahr  
Frau Elisabeth Schönbergin  
Sonsten geborne Miltigin  
Aus wohlgefahn zum Haus des Herrn  
Thutt diesen Tauffstein drein vehrenen.

„Den Fuß schmücken vier liebliche, Früchte tragende Kinderfiguren, welche der guten sächsischen Schule vom Schlusse des 16. bis Anfang des 17. Jahrhunderts entstammen“ (Steche). — Eine 1693 von Gottfried Richter, Stadtrichter und Orgel-



Pfarrhaus zu Dörnthal.

macher in Döbeln, gekaufte Orgel wurde 1847 durch eine neue von Scheber in Dresden ersetzt, diese aber 1879 einer gründlichen Reparatur durch Karl Traug. Stöckel in Dippoldiswalde unterzogen. — Das Altarbild, Christus am Kreuze, von Maler Wankel in Olbernhau, und ein anderes Bild, Christus in Gethsemane, beide Geschenke aus den Jahren 1832 und 1864, haben nicht besonderen Wert. — Von den älteren Gefäßen haben nur Wert „ein silberner vergoldeter Kelch, 21,5 cm hoch, mit sechsblättrigem Fuße und aufgelötetem Kreuzifix, auf den Noteln ihesus; Ende des 16. Jahrhunderts, cuppa erneuert“ (Steche), welcher zwischen den Jahren 1568 und 1594 für 42 fl. angekauft worden ist, und eine silberne Hostiendose